

Verantwortliche
Redakteure.

Für den politischen Theil:

G. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:

J. Steinbach,

für den übrigen redakt. Theil:

J. Hachfeld,

sämmlich in Posen.

Verantwortlich für den

Inseratenthail:

J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 146

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 27. Februar.

1891

Für den Monat März

nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die unterzeichnete Expedition zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“ an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats gratis und franko, ebenso auf Wunsch den Anfang der Erzählung „Onkel Gerhards“ von Marie Wibbern.

Expedition der „Posener Zeitung.“

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

75. Sitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.

Die zweite Beratung des Arbeiterbeschäftigungsgesetzes wird fortgesetzt mit der Debatte über § 120 (Fortbildungs- resp. Haushaltungsschulen) und die dazu gestellten, gestern mitgetheilten Änderungsanträge.

Abg. Bebel (Soz.) ist für die Zwangsförderungsschule als Ergänzung der Volksschule. Der Unterricht könne aber nur wirksam sein, wenn die Schüler frisch und nicht übermüdet seien, und deshalb dürfe der Unterricht an Werktagen nicht nach Beendigung der Arbeitszeit stattfinden. In Bezug auf den Unterricht während des Sonntagsgottesdienstes trete er dem Antrag Gutfleisch bei. Durch die Anträge Hartmann und Schädler würden die Fortbildungsschulen erheblich geschädigt werden. Redner befürwortet im Weiteren auch den obligatorischen Besuch der Haushaltungsschulen und verlangt andererseits die Beseitigung der Begünstigung der Innungs- und Fachschulen gegenüber den Fortbildungsschulen. Der Kompromissantrag beseitige diese nur in ungenügender Weise.

Geb. Rath Lüders wendet sich gegen die Verlegung des Unterrichts in die Arbeitszeit. Der Fortbildungsunterricht werde dann vielfach in den Gemeindeschullokalen stattfinden, und würde dann mit dem Schulunterricht kollidieren und zugleich würden unter solchen Umständen viele Gemeinden ihren Zuschuß zu den Fortbildungsschulen zurückziehen.

Abg. Szmulia (Ztr.) führt Klage über die geringen Erfolge des Schulunterrichts in Oberliefen, welche er auf den mangelhaften Sprachunterricht zurückführt. Redner erklärt sich gegen den obligatorischen Fortbildungsunterricht sowie gegen den Unterricht am Sonntag.

Bundesbevollmächtigter Lüders weist gegenüber den Bemängelungen des Vorredners auf die guten Nachrichten hin, welche jetzt immer mehr über die Erfolge des Schulunterrichts an die Regierung gelangen.

Abg. v. Unruhe-Bomst (Rp.) tritt für obligatorischen Fortbildungsunterricht ein, der namentlich für den Osten eine Nothwendigkeit sei.

Abg. Dr. Gutfleisch (Dfr.) bekämpft den sozialdemokratischen Antrag als unausführbar. Damit die Gefahr der Uebermüdung nicht eintrete, seien eben jene Bestimmungen getroffen, welche die Stundenzahl der Beschäftigung minderjähriger Arbeiter beschränken. In Bezug auf den Unterricht während des Gottesdienstes entspreche sein Antrag am besten allen Wünschen. Es sei ja auch bei den Ausnahmen, welche für die Sonntagsarbeit geschaffen worden, keine Bestimmung vorhanden, wonach den Arbeitern der Besuch des Gottesdienstes ermöglicht werde. Nicht einmal für die Innungsschulen würde der Ausfall des Unterrichts am Sonntag verlangt.

Abg. Stöcker (konf.) behauptet, daß die Innungsschulen mehr leistungsfähig als die Fortbildungsschulen. Für ganz verfehlt hält er die Haushaltungsschulen. Während des Gottesdienstes Fortbildungsschulunterricht zu erteilen, hält er für ganz unthunlich.

Abg. Heine (Soz.) entgegnet dem Vorredner, die Wissenschaft gehe über die Religion und sie werde auch die Kirche und die Religion, namentlich des Abg. Stöcker, todt machen. Die christliche Kirche wolle keine Bildung des Volkes, weil dadurch ihre Herrschaft gebrochen würde.

Abg. Dr. Orterer (Zentr.) weist diese Anschuldigungen gegen die Kirche zurück. Die Fürsorge der Kirche für die Arbeiter sei weit älter als die Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei.

Abg. Ebert (Dfr.) bezeichnet es als unangebracht, die Frage der Fortbildungs- und Haushaltungsschulen mit Glaubenssachen zu verquicken. Redner tritt hierauf nochmals für den freisinnigen Antrag ein. Für Gründung von Haushaltungsschulen in Berlin seien Männer aller Parteien thätig, er erinnere hier auch an die thätige Fürsorge der Kaiserin Augusta.

Darauf wird die Diskussion geschlossen.

§ 120a wird mit dem Antrage Dr. Hartmann und dem Unterantrage Dr. Schädler (Berücksichtigung des Gottesdienstes bei der Festsetzung der Unterrichtsstunden) und dem Kompromissantrage Dr. Gutfleisch-Hartmann auf Einschränkung der Begünstigung der Innungsschulen unter Ablehnung der übrigen Anträge (über Haushaltungsschulen, Zeit des Unterrichts und Unterrichtssprache) angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr (Militäretat.)

Schluß 4 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 26. Februar, 10 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Beratung der Einkommensteuervorlage wird über die Wahlrechtsbestimmungen (§§ 78a, 79 und 79a) fortgesetzt.

Abg. Dr. Enneccerus (ntl.): Ich bitte die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen mit Ausnahme des 3. Absatzes § 79. Die Resolution Ricker ist für mich nur mit der vom Abg. v. Bedlich abgeschwächten Form annehmbar. Wenn auch die Zahl der Wähler dritter Klasse etwas gemehrt werden wird, so wird der Charakter dieser Klasse im Wesentlichen nicht geändert. Dagegen wird der auf Veranlassung des Abg. v. Suene in die Kommissionsfassung gebrachte Zusatz über die Bildung besonderer Abtheilungslisten in den Wahlbezirken oft noch größere Verschiebungen zur Folge haben als die bloße Aenderung des Steuertarifs. In Berlin würden danach in einem Bezirk zwei Minister Wähler dritter Klasse sein, während sein Bureauarbeiter in einem anderen Bezirke vielleicht Wähler zweiter Klasse und sein Kanzleirath Wähler erster Klasse sein würde. Dazu kommt, daß dieser Zusatz eine Verfassungsänderung ist, weil Art. 71 der Verfassung ausdrücklich vorschreibt, daß die Dreitheilung gemeindeweise erfolgen muß.

Der Antrag Ricker will zwar formell eine Ausführung, in Wirklichkeit aber eine Abänderung der Verfassung. Er hätte einfach beantragen müssen, die Artikel 69 bis 72 zu streichen und dafür das allgemeine gleiche Wahlrecht einzuführen. So aber rüttelt er an einer der Hauptgrundlagen der Verfassung. Das ist bedenklich sowohl für die Freunde des Dreiklassenwahlrechts, als auch für die Freunde des allgemeinen Wahlrechts für den Reichstag. Denn wenn man bei jeder Gelegenheit am Wahlrecht rüttelt, so ruft man im gegnerischen Lager nur die entgegengesetzte Stimmung hervor, und man wird dann auf der anderen Seite am Reichstagswahlrecht rütteln. Den Erlaß eines Wahlgesetzes, wie es die Verfassung vorschreibt, halten wir auch für wünschenswerth zwar nicht mehr in dieser Session, wohl aber in der gegenwärtigen Legislaturperiode. Darum werden wir für den ersten Theil des Antrages Ricker stimmen, den zweiten aber ablehnen.

Der Antrag Richter berücksichtigt gar nicht die tiefgehenden Interessen, welche die Grund- und Gebäudebesitzer, sowie die Gewerbetreibenden, also die Ansässigen mit der Gemeinde verknüpfen. Es ist also durchaus verfehlt, den Einfluß derselben in der Gemeindevetretung zu verringern. Dazu kommt, daß wir die Gemeindesteuern auf den Realsteuern aufbauen wollen. Der Antrag Richter berücksichtigt also gerade diejenigen nicht, welche die Hauptsteuern in den Gemeinden zahlen werden. Noch bedenklicher ist der zweite Theil des Antrages, welcher das Gemeindewahlrecht schon bei einem Einkommen von 420 Mark zugetheilen will. Dadurch würden in die dritte Klasse in der Mehrzahl Leute kommen, welche keine Einkommensteuer bezahlen.

Abg. Frh. v. Suene (Ztr.): Eine Verfassungsänderung enthält der dritte Absatz des § 79 nach dem Wortlaute der Verfassung keineswegs. Wenn man einmal an eine Revision der Verfassung in Bezug auf das Wahlrecht gehen wird, so werden überhaupt ganz andere Grundsätze aufgestellt werden müssen. Die jetzt geltenden sind nicht haltbar. Die Regierungssatzung führt zu einer Verschiebung des Wahlrechts zu Ungunsten der dritten Klasse. Mein Antrag hat zwar auch Verschiebungen zur Folge, aber sie sind gerechter. Die Beispiele, die angeführt worden, sind Ausnahmen, welche nur in größeren Städten und auch da nur vereinzelt vorkommen. Auch den Antrag v. Strachwitz halte ich für annehmbar, trotzdem das Bedenken dagegen vorliegt, daß die Einwohnerzahl nicht der allein maßgebende Faktor für die Bildung von Wahlbezirken ist.

Abg. Köppler (L.): Wir treten den Versuchen, unser Dreiklassenwahlrecht durch das Reichstagswahlrecht zu ersetzen, entschieden entgegen. Diejenigen, die am meisten zu den Staatslasten beitragen, müssen auch den größten Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben. Deshalb sind wir gegen den Antrag Ricker, halten aber auch den Eventualantrag v. Bedlich für unnöthig und haben zu der Regierung das Vertrauen, daß sie schon von selbst die Verfassung ausführen wird. Wir glauben nicht, daß durch eine gerechtere Veranlagung eine wesentliche Verschiebung des Wahlrechts herbeigeführt werden wird. Wir wollen aber trotzdem den Kommissionsvorschlügen zustimmen, weil wir sie zunächst für keinen Eingriff in die Verfassung halten, und weil sie ein Verhütungsmittel für die anderen Parteien sind. Die praktischen Bedenken, die gegen den Absatz 3 von § 79 vorgeführt worden sind, sind nicht durchschlagend; denn schon nach den bisher geltenden Bestimmungen kommen ähnliche Fälle von Wahlverschiebungen vor. Der Kommissionszuzug wird andererseits eher geeignet sein, bisher bestehende Ungleichheiten möglichst zu beseitigen. Entschieden bin ich gegen den Antrag Ricker, welcher die bisherigen Grundlagen des Gemeindewahlrechts ändert. Wir halten es für bedenklich, die Grund- und Gebäudesteuer nicht zu berücksichtigen. Den Antrag Strachwitz halten wir für überflüssig.

Abg. Pleß (Ztr.): Eine Beschränkung des Wahlrechts durch das Gesetz ist unbestreitbar. Deshalb sollte man das Wahlrecht reformieren. Wenn die Steuern maßgebend sind für das Wahlrecht, so sollte man auch die indirekten Steuern berücksichtigen. Die Beseitigung der Verschiedenheit des Wahlrechts für Reich und Staat ist eine durchaus gerechte Forderung. Die Kommissionsbeschlüsse stellen unzweifelhaft eine Verfassungsänderung dar. Das Gesetz will ich annehmen, aber dann ist die Pflicht unabweisbar, ohne Zögern das Wahlrecht zu ordnen.

Abg. Frh. v. d. Reck (konf.) bestreitet, daß der Kommissionszuzug zu § 79 eine Verfassungsänderung bedeute; ebenso gut würde auch die Steuerbefreiung vom Einkommen bis 900 Mk. eine Verfassungsänderung sein, denn auch dadurch haben große Verschiebungen stattgefunden.

Abg. v. Cynern (nl.): Es ist nicht zu leugnen, daß allerdings die ortstatutarischen Bestimmungen über den zur Wahlberechtigung in den Gemeinden erforderlichen Minimalsteuersatz,

wie sie jetzt in der Rheinprovinz bestehen, vielfach zu einer plutokratischen Herrschaft geführt haben, und in dieser Richtung ist eine Korrektur durchaus wünschenswerth. Der Antrag Bachem würde aber das plutokratische Element in Wirklichkeit noch erheblich vermehrt haben. Auch die von der Kommission beschlossene Fassung desselben hat erhebliche Bedenken, ebenso der von der Kommission beschlossene neue Absatz zu § 79, welcher das Wahlrecht erheblich wie die Regierungsvorlage verschiebt. Eine Verfassungsänderung liegt nach meiner Ueberzeugung zweifellos vor, weil die Verordnung von 1849, die eine Abänderung erfahren soll, auf jeden Fall als ein integrierender Theil der Verfassung anzusehen ist.

Abg. Bachem (Ztr.) tritt nochmals für die Kommissionsbeschlüsse ein, welche ein privilegium odiosum der Reichen im Rheinlande wenigstens theilweise zu beseitigen im Stande sind. Was von plutokratischer Zuspitzung darin vorhanden sei, liege nicht in den Bestimmungen selbst, sondern in dem Steuertarif. Die Bedenken dagegen seien also nicht Bedenken gegen den Paragraphen, sondern gegen das ganze Gesetz. Die Bedeutung der Kommissionsanträge liege in der Zukunft, wenn die Neuregelung des Wahlrechts erfolgen werde.

Abg. Ricker (Dfr.): Auch ich halte eine Verfassungsänderung bei § 79 für vorliegend. Mein erster Antrag soll die Verschiebung des Wahlrechts wenigstens etwas mehr beseitigen. Nehmen Sie ihn nicht an, so wird es schließlich auch nicht viel schaden. Denn alle Arbeit, die Sie jetzt machen, ist ganz unzureichende Arbeit.

Wir haben alle Veranlassung, hier die Frage des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts zu besprechen. Gerade hier besteht die Verpflichtung, darauf zu dringen, daß Art. 71 der Verfassung in Erfüllung geht. Leider stehen in Preußen seit 40 Jahren die wichtigsten Bestimmungen der Verfassung lebendig auf dem Papier, so das Unterrichts- und Ministerverantwortlichkeitsgesetz, das Wahlgesetz. Der Herr Minister des Innern hatte gar keine Veranlassung, gestern so spöttisch über dasjenige Gesetz zu sprechen, welches die Grundlage unserer deutschen parlamentarischen Verfassung bildet. Beide Wahlarten, die direkte und die indirekte, sind auf die Dauer neben einander nicht haltbar. Es ist auch nicht begreiflich, warum in zwei politischen Körpern mit denselben staatlichen Aufgaben nach zwei verschiedenen Wahlrechten gewählt werden soll. Deshalb nimmt man für das preussische Wahlrecht gerade die direkte Steuerleistung zum Maßstab? Sie haben die indirekten Steuern um Hunderte von Millionen erhöht. Deshalb lassen sie diese nun außer Betracht? Also selbst vom konsequativen Standpunkte ist dieses Wahlrecht nicht haltbar. Fürst Bismarck selbst hat es f. Z. das elendeste Wahlrecht genannt und dagegen das Reichswahlrecht als das verhältnismäßig beste hingestellt. Das Klassenwahlrecht verbindet die Verührung der gesetzgebenden Gewalten mit den fernigen Massen des Volkes. Der Reichstag ist diesem Hause immer noch ebenbürtig, man sieht es ihm nicht an, daß er aus einem schlechteren Wahlrecht hervorgegangen ist. Ich halte es auch für einen erheblichen Mangel, daß die Sozialdemokraten hier gar nicht vertreten sind. Wenn bei der letzten Reichstagswahl von 730000 Wählern 130000 für die sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt haben, so ist das ein so großer Bruchtheil der Bevölkerung, daß es nur ein Sicherheitsventil ist, wenn man ihnen einen Platz schafft, an dem die Wünsche des Volkes in berechtigter Weise zum Ausdruck kommen. Wenn man ihnen den Weg verlegt, dann machen sie sich an die unterirdische Miniarbeit, dann werden sie erst eine Gefahr für den Staat. (Sehr richtig!) Wer gesehen hat, wie sich die Sozialdemokraten im Reichstag namentlich nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes verändert haben, der wird nicht wollen, daß eine so große Zahl von Wählern hier unvertreten ist. Sie wollen, daß der Intelligenz und dem Besitz ein hervorragender Antheil an der Gesetzgebung gebührt. Das Gesetz sichert aber der Intelligenz garnicht diesen Antheil, weil viele intelligente Leute, die arm sind, in die dritte Abtheilung hineinkommen. Das allgemeine direkte Wahlrecht zwingt die Abgeordneten, in direkte Verührung mit ihren Wählern zu treten, und die Folge davon ist, daß bei den Reichstagswahlen nicht annähernd eine solche Reinheit herrscht wie bei den Landtagswahlen. Richtig ist, daß das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht für die Dauer eine Klasseninteressenpolitik vertritt, es enthält in sich für die Dauer die Bürgerchaft, daß der Staat und diejenigen, die ihn lenken, lediglich im Interesse des allgemeinen Wohls und nicht einzelner privilegierten Klassen die Gesetzgebung beherrschen. Deshalb wollen wir auch für Preußen das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht.

Unser Antrag ist eine Probe auf das Exempel. Wir wissen, er wird abgelehnt werden, wir wollen aber feststellen, wie viele dafür sein werden. (Beifall links.)

Minister des Innern Herrfurth: Ich habe mich gestern keineswegs spöttisch über das Reichswahlrecht geäußert, auch nicht über die Resolution Ricker; aber diese Resolution kann doch hier nicht dieselbe Autorität beanspruchen, wie die Reichsverfassung im Reichstage. Nach der Reichsverfassung ist das allgemeine geheime direkte Wahlrecht der verfassungsmäßige Zustand, für das Abgeordnetenhaus ist das Dreiklassen-System der verfassungsmäßige Zustand, und die Resolution will diesen Zustand ändern.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Abg. Dr. Windthorst (zur Geschäftsordnung) glebt seinem Bedauern Ausdruck, durch den Schluß der Debatte verhindert worden zu sein, seine Gründe für die Resolution Ricker auszusprechen.

Abg. Frh. v. Bedlich zieht seinen Unterantrag zum Antrag Ricker zurück.

In der Abstimmung wird § 79 in der Kommissionsfassung gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theils der Nationalliberalen angenommen. — Der Antrag Ricker wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Zentrums-Abgeordneten, der Antrag Ricker gegen die Stimmen der Freisinnigen, des größten Theils des Zentrums und der Polen abgelehnt; die Resolution Ricker wird gegen die Freisinnigen und die Mehrheit des Zentrums abgelehnt.

Die noch übrigen Paragraphen des Gesetzes werden debattelos

angenommen und die dazu vorliegenden Petitionen durch die Beschlußfassung für erledigt erklärt.

Damit ist die zweite Lesung des Einkommensteuer-Gesetzes beendet.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr (Antrag Rorich, betr. Voozhandel, Antrag Brömel, betr. Eisenbahntarife).

Schluß 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutschland.

L. C. Berlin, 26. Febr. Der Fuchs als Prediger gegen den Gänsebiebstahl ist eine der komischsten Figuren. So liebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ es dann und wann, als Bußpredigerin gegen die schlechten Eigenschaften und Gewohnheiten der Tagespresse aufzutreten. Heute beklagt sie, daß die Presse in erster Linie daran leide, daß sie das Gefühl der Solidarität verloren habe. Das mag ein Blatt zu sagen, welches nach einander die Organe aller Parteien verletzert und verlästert hat und das selbst der ihr jetzt nahe gerückten „Köln. Ztg.“ in den Siebziger Jahren das Schimpfwort „Infamer Halunke“ (wörtlich) entgegengesleudert hat. Das Blatt sagt: „Unter der unbegrenzten Zensur- und Pressfreiheit unserer Journalistik hat sich in ihrem Betriebe mehr und mehr der Gesichtspunkt gewerbemäßigen Geldverdienens in den Gesichtskreis geschoben.“ Das sagt ein Blatt, das um des „gewerbemäßigen Geldverdienens“ willen einer bestimmten Stelle eine unbegrenzte Menge weißen Papiers zur Verfügung stellte und das heute Alles anbietet, was es früher verbrannt hat und alles verbrennt, was es früher angeboten hat und zwar nur um des „gewerbemäßigen Geldverdienens“ willen. Weiter sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Damit aber nicht genug, so schleudern andere häßliche Auswüchse dieser doch so edlen Freiheit täglich bewußt und gewollt Geißer und Gift unter die Menge, mit klugem Bedacht auf deren Unreife und Lüsternheit im eigenen Interesse spekulierend, fortgesetzt so schon durch den Ton der Rede, die Wahl der Worte im Einzelnen, wie Gesamtbehandlung der jeweiligen, oft bei den Haaren herbeigezogenen Themen Unfrieden säend und, statt zu versöhnen, mehr und mehr die Trennung der einzelnen Volksschichten verschärfend. Es liegt darin eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Alles das, was die „N. A. Z.“ hier so scharf verurtheilt, hat lange Zeit kein anderes Blatt in Deutschland in so großem Maße gethan, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ selber. Kein anderes Blatt hat in solchem Maße die Parteien, die Konfessionen und die einzelnen Volksschichten gegeneinander aufgehetzt, die Begehrlichkeit und Lüsternheit einzelner Volksklassen aufgelistet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“. Und mit ihren Beschuldigungen hat sie auch vor dem Throne nicht

Halt gemacht, sondern z. B. einer so edlen Frau, wie der Kaiserin Augusta, zu deren Lebzeiten das Wort von Durchstechereien zwischen „Unteröden und Soutanen“ entgegengesleudert. — Aus allen von ihr angeführten Gründen hält die „N. A. Z.“ die Verhältnisse der Tagespresse einer Reform für bedürftig; sie weiß nur nicht, ob diese im Wege der Gesetzgebung oder auf anderen Wegen zu erreichen ist. . . . Welcher Weg nun auch gewählt wird, die Hauptsache wird sein, Preßzeugnissen den Boden zu entziehen, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“, die einst gegründet und Herrn v. Bismarck zur Verfügung gestellt wurde von August Braß, dem Dichter des: „Wir färben roth, wir färben gut — wir färben mit Tyrannenblut.“ — Zu der morgen beginnenden zweiten Berathung des Militäretats haben die Abgg. Hamacher und Graf Behr den in der Kommission mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnten Antrag, Dienstalter-Prämien für Unteroffiziere, welche das neunte Dienstjahr vollendet haben, zu gewähren, wieder eingebracht. Die Prämien sollen betragen nach vollendetem 9. Dienstjahr M. 550, nach dem 10. 800, nach dem 11. 900, nach dem 12. 1000 M. Wie man hört, wird das Zentrum den Antrag Arenberg wieder einbringen, erst nach vollendetem 12. Jahre eine Prämie von 1000 M. zu gewähren. Der Antrag ist in der Kommission mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt worden, da einige Mitglieder des Zentrums gegen den Antrag stimmten. Wenn das Zentrum, wie jetzt behauptet wird, im Plenum geschlossen für den Antrag Arenberg eintritt, so ist die Annahme desselben nicht ausgeschlossen.

— Der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs von Marfchall und des Kriegsministers. Später hatte der Kaiser noch eine Besprechung mit dem Handelsminister v. Berlepsch.

— Die gestrige längere Audienz des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium Dr. Barkhausen bei dem Kaiser hält die „Kr.-Ztg.“ für ein Anzeichen, daß die Ernennung Barkhausens zum Präsidenten des Oberkirchenraths bevorstehe. Bei der Ernennung des Nachfolgers des Konfistorialpräsidenten Dr. Hegel würde der neue Präsident des Oberkirchenraths bereits mitzuwirken haben.

— Die „Dresd. Ztg.“ bringt folgende, der Bestätigung bedürftige Mittheilung:

In hiesigen patriotischen Kreisen hat man den Plan in Erwägung gezogen, den Reichstagsabgeordneten für Dresden-Alstadt, Handelskammerpräsidenten Kommerzienrath Hulsch zur Niederlegung seines Mandats zu bewegen und letzteres dem Fürsten Bismarck anzutragen. Bekanntlich gehört der Wahlkreis

Dresden-Alstadt zu denjenigen, welche den vereinigten Ordnungsparteien ohne erheblichen Kampf seit geraumer Zeit sicher sind.

Herr Hulsch ist am 20. Februar mit 16 541 deutsch-konservativen gegen 1924 freisinnige und 12 737 sozialdemokratische Stimmen gewählt worden.

— Zur Veröffentlichung der Marx'schen Kritik des sozialistischen Programms wird dem „B. T.“ jetzt geschrieben: Man hat sich wiederholt gefragt, wie es möglich war, daß Fr. Engels Schreiben mit der Marx'schen Kritik des sozialistischen Programms in der „Neuen Zeit“ veröffentlicht werden konnte. Zur Erklärung des Vorganges wurde sogar behauptet, im Grunde sei der Fraktion die Sache erwünscht gewesen. Diese Annahme erhielt durch die Mailänder Korrespondenz des „Vorwärts“ eine Art Bestätigung. Die Geschichte ist ungleich einfacher. Herr Engels sandte den Marx'schen Brief an die Redaktion der „Neuen Zeit“. Herr Kautsky, der Redakteur der „Neuen Zeit“, ist Marxist strengster Observanz. Natürlich war er für den Abdruck. Nicht so Herr Dieß, der Verleger. Man sandte deshalb den Brief an Herrn Bebel zur Begutachtung. Aber Herr Bebel, der gerade mit der Hochzeit seiner Tochter zu thun hatte, ließ die Sache liegen. Man nahm daher in Stuttgart an, er habe nichts dagegen einzuwenden, und so erschien das Engels-Marx'sche Schreiben in der „Neuen Zeit.“ — Diese Lesart ist ganz interessant; wenn sie wirklich den Thatsachen genau entsprechen sollte, so hätten die Gegner der Sozialdemokratie allen Anlaß, der Tochter des Abgeordneten Bebel, welche sich mit einem Doktor vermählt hat, noch nachträglich ein Hochzeitsgeschenk zu überreichen.

— Wie die „Magd. Ztg.“ hört, liegt es in der Absicht der Regierung für Kamerun, auf Grundlage eines Theiles der Zölle eine Anleihe zu Zwecken der Entwicklung des Landes aufzunehmen.

Reife, 26. Febr. In Folge eines Radreifenbruchs bei Neustadt ist der Nachzug entgleist. Ein Bremser ist schwer, einige Passagiere unwesentlich verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

Braunschweig, 26. Febr. Eine Versammlung hiesiger Sozialdemokraten beschloß entgegen dem Fraktionsbeschlusse einstimmig an der Feier des 1. Mai festzuhalten, die Tagesfeier jedoch nur insoweit dies ohne Konflikt mit einzelnen Arbeitgebern möglich sei, zu begehen und daneben eine Abendfeier zu veranstalten.

Hamburg, 26. Febr. Die strikenden Seizer und Trimmer von Hamburg und Umgebung hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde. Außerdem beschloß die Versammlung, die Direktion der Badefahrtgesellschaft zu ersuchen, bei Anmusterungen von Feuerleuten „Befahrene“ zu bevorzugen. Falls auf dieses Ersuchen binnen 3 Tagen keine Ant-

Im französischen Abgeordnetenhaus.

Von Friedrich Hermann.

Mehrere Abgeordnete haben den Antrag gestellt, auf der Stelle, wo einst die Tuilerien standen, ein Haus für Kammer und Senat zu erbauen. Der Platz wäre gar prächtig und so groß als man ihn nur haben will. Von dem hier zusammenstoßenden Place de Carroussel und Tuileriengarten kann so viel genommen werden, als die ausgiebigste Baustelle erfordert; es bleibt immer noch freier Raum genug um den künftigen Kammerpalast herum.

Eigentlich darf man sich wundern, daß für die französischen Kammern nicht schon längst ein eigenes zweckmäßiges Haus gebaut worden ist. Denn in den beiden jetzigen parlamentarischen Palästen ist für alles Andere so ausgiebig gesorgt, daß der Sitzungssaal zur Nebensache geworden ist. Bei dem nur 300 Mitglieder zählenden in Luxemburg tagenden Senat, zu dessen Sitzungen nur Pflichtzuhörer erscheinen, hat dies weniger zu bedeuten. Ganz anders aber verhält es sich im Palais Bourbon, wie das Gebäude des Abgeordnetenhauses, getreu der geschichtlichen Ueberlieferung, immer noch heißt.

Das Palais-Bourbon bildet, an der Seine gegenüber dem Place de la Concorde, eine große viereckige Gebäudemasse, aus der vorn der ebenfalls viereckige Mitteltheil hervorsticht. Diefem ist eine schwerfällige breite Säulenstellung vorgelegt, wahrscheinlich weil der Baumeister nichts Passenderes zu erfinden wußte, um das Gebäude von einer Kaserne zu unterscheiden. Zweck und Zusammenhang dieser aus acht Stück bestehenden Säulenreihe mit dem Gebäude lassen sich eben nicht erklären. Auf der Hinterseite, nach dem Place de Bourgogne, befindet sich ein großer Hof, ebenfalls ziemlich überflüssig. Vorn steht die gedachte Säulenreihe ebenso einsam als zwecklos. Die beiden Eingänge befinden sich rechts davon, auf ebener Erde. Der eine ist für die Abgeordneten, die Presse und die mit Einlaßkarten versehenen, der andere führt durch mehrere niedrige Vorbauten und Gänge in einen größeren Raum, der wohl den Namen Schrei- oder Ruffsaal verdient. Bis hierher kann jeder ohne Karte gelangen. Um weiter in den Sitzungssaal zu kommen, bedarf es der Fürsprache eines Abgeordneten. Wer einen solchen kennt, läßt ihn mittelst eines Bettels — Schreibgeräth ist auf den Tischen — durch einen der vielen betretenen Schließer herausbitten. Sobald der Abgeordnete erscheint, ruft der Schließer dessen Namen, ebenso denjenigen, der ihn herauskommen ließ. Daher fortwährendes Rufen und Schreien. Die vielbeschäftigten Abgeordneten geben ihren Schützlingen hier Stelldichein, was sehr bequem ist. Sie haben dadurch Vorwände, um langweiligen Reden auszuweichen, ebenso auch ihre Schützlinge kurz abzufertigen, da die Staatsmaschine nicht stillstehen darf. Handelt es sich bloß um Einlaß zu der Sitzung, so braucht der Abgeordnete nur dem Oberstschließer einen Wink zu geben.

Der andere Eingang führt zu mehreren großen, schönen Vorhöfen, in denen nur Abgeordnete und Bekehrte verkehren. Hier werden alle zehn Minuten die stenographischen Berichte angeschlagen, so daß man bequem den Verhandlungen folgen

kann, ohne sich in den Saal selbst zu bemühen. Ueberdies gehen fortwährend Abgeordnete aus und ein, so daß man in engster Fühlung mit der Kammer bleibt, ihr förmlich an den Puls fühlt. Denn die Abgeordneten geben zum Besten, was nicht öffentlich geredet wird, erzählen die Umtriebe und Bündeleien, die während der Sitzungen geponnen werden. Von hier führen Stiegen nach den Gallerien im Saale, der nur einen kleinen Theil der ungeheuren Gebäudemasse einnimmt. In dieser befinden sich außerdem eine Anzahl Säle, Schreibstuben, sowie über 100 Wohnungen für Quästoren und Bedienstete aller Art, so daß das Palais Bourbon 1100 Einwohner zählt. Der Sitzungssaal bildet genau einen Halbkreis und gleicht in seiner ganzen Einrichtung einem Theater. Rundum sind Gallerien über einander. Auf der höchsten — dem Hühnerstall — ist, links vom Präsidentensitz, der Abtheil der französischen Presse; dahinter ist der Abtheil, welcher an die Abschlußwand des Halbkreises stößt, der ausländischen Presse eingeräumt, faßt aber kaum 20 Personen.

Mehrere auswärtige „Preßler“ ziehen daher vor, sich durch ihre Botthafter Platz in der Diplomatengasse zu sichern. Da, wie eben bemerkt, jeder Abgeordnete Schützlinge hat, denen er Einlaß verschafft, kann man sich das Gedränge vorstellen, das selbst an gewöhnlichen Tagen auf den Gallerien herrscht, die kaum tausend Personen fassen. Außerdem giebt die Quästur (Kanzlei) täglich Karten zu denselben aus, die oft mit Gold aufgewogen werden. Bei wichtigen Sitzungen ist das Gedränge entsetzlich, erstreckt sich auf die zu den Gallerien führenden Treppen, Gänge und Vorzimmer.

Die 570 Abgeordneten sitzen im Halbkreis in aufsteigenden Bankreihen sehr eng zusammen. In der Mitte vor der den Halbkreis abschließenden Rückwand erhebt sich der Präsidentensitz, vor demselben, etwas niedriger, die Rednerbühne, mit Treppen zu beiden Seiten. Die Schriftführer sitzen, ebenfalls niedriger, rechts und links vom Präsidenten. Hinter diesem, in gemessener Entfernung von der Rückwand sind ein halb Duzend Schließer jedes Winkes des Präsidenten gewärtig. Sie beweisen die Wichtigkeit ihres Amtes durch die würdevolle Steifheit ihrer Haltung. Die Ministerbank ist einfach die erste Bank einer der den Abgeordneten gehörenden Sitzreihen.

Die Bänke sind nie voll besetzt, weil stets ein großer Theil der Abgeordneten aus- und eingehen, in den Gängen und um die Rednerbühne herumstehen, sich lebhaft unterhalten und bewegen. Das Haus macht daher stets den Eindruck großer Unruhe, gleichviel, welcher Redner das Wort hat und über was verhandelt wird. Jeder Redner hat unsäglich mit Unterbrechungen zu kämpfen. Die Republikaner unterbrechen die konservativen Redner, für die dann ihre Parteigenossen einsteigen, wodurch die Unterbrechungen nur vermehrt, länger und stürmischer werden. Die Konservativen machen es, trotz ihrer geringern Zahl, ganz ebenso mit republikanischen Rednern. Es ist etwas Gewöhnliches, daß ein Redner den ersten Satz sechs, sieben Mal wieder anfangen muß, bevor er ihn beenden kann. Ist er einmal über diese ersten Unterbrechungen hinaus, dann geht es gewöhnlich einige, selbst bis zehn und fünf-

zehn Minuten lang ruhig weiter, dann aber genügt ein weiterer Zwischenruf, um einen neuen Ausbruch, einen neuen Sturm hervorzubringen. Die Zwischenrufe folgen dann Schlag auf Schlag, werden von hundert Rufen wiederholt, es entwickelt sich ein Getöse, bei dem einem Hören und Sehen vergehen. Die Rufe sind meist sehr herausfordernd, ja beleidigend. Gewiß würde im gewöhnlichen Leben es sich Niemand gefallen lassen: „Scheren Sie sich! Das sind Märchen! Machen Sie das Andern weiß! Schweigen Sie doch!“ Vielfach sind die Ausdrücke noch viel schärfer. Man wirft sich Lügen und Unwahrheiten vor, als wenn es gar nichts wäre. Der Vorsitzende rügt es nicht einmal.

Jede wichtige ist auch eine stürmische Sitzung, in der geschrieben wird, was die Zungen aushalten und die Schimpfworte auffliegen wie Raketen beim Feuerwerk. Dann bleibt kein Abgeordneter auf seinem Sitz. Alle drängen sich nach der Rednerbühne, rennen hin und her, fucheln mit den Armen, eifern und zeternd, daß ihnen der Schweiß auf der Stirne steht. Man prügelt sich zwar nicht eigentlich, aber es geschieht doch Alles, was geschehen kann, ohne ausdrücklich als Prügel bezeichnet werden zu können. Man stößt, balgt und drängt sich, faßt sich an Arm und Schulter, es regnet Püffe und Schmissje; nur daß kein offener Schlag geführt wird. Aber die Räder gehen nicht immer oder Schaden aus. Gar oft haben die Schließer dazwischenzutreten, um ringende Abgeordnete zu trennen. Beim letzten Kongreß zur Sichtung der Verfassung (1885) haben Ferry und Andrieux sich auf der Rednerbühne gefaßt, mit Papierbündeln geschlagen, gepufft und gerissen, so daß mehrere Abgeordnete die größte Mühe hatten, sie zu trennen. In den letzten Jahren riefen die Boulangeristen mehrfach dergleichen Auftritte hervor. Gar oft finden Zweikämpfe wegen Vorfällen in der Kammer statt. Aber das sind nur Ausnahmen; fast täglich wäre Anlaß zu einigen Duellen vorhanden, wenn man es im Parlament ebenso genau nähme, wie außerhalb desselben. Es herrscht da eine Leidenschaftlichkeit, eine Bitterkeit und eine Schroffheit, welche kaum erklären läßt, daß die Deutschen außerhalb der Sitzung freundlich oder wenigstens höflich mit einander verkehren.

Im Büffetzimmer können sich die Abgeordneten gegen eine feste Abgabe von 20 Fr. monatlich nach Belieben an Stullen, Bier, Limonade, Gebäck, einem Gläschen Liqueur oder Wein u. s. w. laben und stärken. Von einem Abgeordneten, dem sehr bedürftigen Dr. Michon, wird behauptet, daß er nur von dem Lebe, was er dort genießt.

Die Gebrechen des Sitzungssaales bestehen außer seiner Enge in der ungewöhnlichen Hitze und geringen Lüftung, trotz dem viel Zug herrscht, sogar so sehr, daß das Abgeordnetenhaus als ein Heerd der Erkältungen und Brustkrankheiten bezeichnet werden muß. Die Baukünstler haben vergebens nach Mitteln der Abhilfe gesucht, die ganze Anlage ist und bleibt verfehlt, es müßte ein völliger Umbau stattfinden.

Für den Präsidenten befindet sich abseits im Garten ein eigener kleiner Palast mit besonderem Eingang von einer Seitenstraße. (Voss. Ztg.)

wort erfolgen würde, sollte der frühere allgemeine Zustand an die Stelle der partiellen Arbeitseinstellung treten.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission wurden die beantragten Neubauten (3 Panzerfahrzeuge, 1 Kreuzer, 1 Aviso) mit 19 Stimmen abgelehnt. Der Versuch des Staatssekretärs Hollmann, der sich als „rationaler Sachmann“ bezeichnete, seine vorgeschlagenen Erklärungen abzuweichen und die geplanten Bauten als zur Verteidigung des Nordostkanals notwendig nachzuweisen, konnte den Eindruck derselben nicht verwischen. Von den Konservativen erklärten sich die Abgg. Graf Behr, v. Maffow, v. Stauby gegen die Forderung, dagegen Abgg. v. Keudel und von Roscielski für dieselbe. Die wiederholte Aufforderung, seine vorgeschlagenen Auslassungen zu Protokoll zu geben, lehnte Staatssekretär Hollmann ab. Die erste Rate zum Bau von 8 Eria-Torpedobooten mit 2,2 Millionen Mark (pro Stück 410 000 M. einschließlich der artilleristischen und Torpedo-Armierung) wurde gegen zwei sozialdemokratische Stimmen bewilligt. Nächste Sitzung Sonnabend.

L. C. In der heutigen Sitzung der Krankenkassenkommission wurde nach längerer Diskussion, in welcher Abg. Dr. Kirch den dringenden Wunsch der freien Hilfskassen darlegte, daß es bezüglich der Pflicht zur Stellung freier Ärzte und freier Arznei bei dem seitherigen Rechte verbleibe, unter Ablehnung aller zu Gunsten dieser Kassen gestellten Anträge § 75 mit unerheblichen Zusätzen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Die folgenden Paragraphen wurden nach den Anträgen der Subkommission angenommen, § 82 mit einem die Strafbewehrung mildernenden Zusatz auf Antrag Spahn, Art. 25 mit einem Antrage Eberts, welcher den Einführungszeitpunkt auf den 1. Oktober 1892 festsetzt. Schließlich wird das ganze Gesetz mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen und eine Redaktionskommission zur Revision der Beschlüsse erwählt. (Dr. Buhl, Dr. Gutfleisch, Spahn). Die Lesung des Berichts soll Mitte März stattfinden.

L. C. Die Kommission für die Novelle zum Branntweinsteuergesetz hat gestern die Beratung über den Antrag Groeber-Buhl beendet. Während der Antrag Groeber vom 1. April d. ab Branntwein in einer Jahresmenge von nicht mehr als 10 Litern reinen Alkohols, welcher als Hausbrand aus selbst gewonnenen, mehligen Stoffen in einfacher Brennvorrichtung hergestellt wird, steuerfrei lassen will, beantragen die Abgg. Dr. Buhl-Gamp, den Bundesregierungen die Freilassung des Hausbrands auf eigene Kosten anheimzugeben. Hug (Str.) für Groeber. Die Nothlage vieler kleinen süddeutschen Brenner sei durch das Branntweinsteuergesetz hervorgerufen. Eine Defraude sei nicht zu befürchten. Der Hinweis auf die in Frankreich gemachten Erfahrungen sei nicht zutreffend, da in Frankreich eine Kontrolle über die Produktion nicht stattgefunden habe. Die Regierungskommissare erklären beide Anträge für unannehmbar. Bei der Abstimmung wird der Antrag Groeber gegen die Stimmen der Konservativen und National-liberalen mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten für den Antrag.

Vermischtes.

† In Belgoland traf in voriger Woche wieder ein Brautpaar ein, um sich dort nach dem früheren abgeführten Verfahren trauen zu lassen. Da aber die Einwilligung des Vaters der noch nicht 24 Jahre zählenden Braut zur Eheschließung fehlte, konnte das Paar nicht getraut werden und mußte unverrichteter Sache zurückreisen. Ein Rechtsanwalt hatte dem Brautpaar in völliger Unkenntnis der Verhältnisse den Rath gegeben, nach Belgoland zu fahren, weil dort der Beweis der Einwilligung des Vaters nicht gefordert werden würde. Angesichts solcher Vorurtheile sei darauf hingewiesen, daß kein deutscher Staatsangehöriger in Belgoland eine Ehe eingehen kann, wenn irgend eines von den in den §§ 28 bis 38 des deutschen Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung aufgeführten Gehindernissen vorliegt. Nur von dem vorherigen Aufgebot kann der kaiserliche Kommissar entbinden.

† Eine gefährliche Operation wurde dieser Tage, wie aus Wien berichtet wird, an dem großen Schönbrunner Königstiger ausgeführt, um ihn von dem ihn sehr belästigenden Uebel eingewachsener Krallen zu befreien. Der Patient aus Bengalen mußte für diese Operation natürlich völlig unbeweglich gemacht werden. Es gelang dies in der Weise, daß man ihn mittelst starker Balken gegen den Boden eines kleineren Kanalfasses niederdrückte und dann die Krallen an den Gitterstäben festband. Nunmehr konnten die Krallen an der Wurzel abgetrennt und die in die Gelenke eingedrungenen Krallenstippen herausgezogen werden. Befreit vom Schmerz seiner eiternden Krallen, giebt sich der Tiger in seinem Winterquartier nun ganz der Erholung hin.

† Sarah Bernhardt hat die Verhaftung des flüchtig gewordenen Bankiers Verneau-Macé, der in Paris eine „Volksbank“ à la Spikeder begründet hatte, veranlaßt, — das ist das Neueste aus Amerika. Ein Kabeltelegramm der französischen Ausgabe des „Newyork Herald“ berichtet darüber Folgendes: „Sarah Bernhardt, die gegenwärtig in Newyork auftritt, hatte einen großen Theil ihrer Erpärnisse bei Verneau-Macé hinterlegt. Als sie am 18. Februar die Kleopatra in dem Cardoufischen Stücke gleichen Namens spielte, bemerkte sie während des vierten Aktes in der zweiten Parquetreihe den Gauner Macé, den sie persönlich sehr wohl kannte. Unwillkürlich fuhr sie zusammen, aber sie mußte an sich halten, um die Vorstellung nicht zu stören oder ganz unmöglich zu machen. Als jedoch der Vorhang fiel, trat Sarah in lebhafter Bewegung zu ihren Kollegen und erzählte ihnen, daß sie den von der französischen Polizei verfolgten Bankier im Theater gesehen habe. Sofort wurden die im Theater anwesenden Polizeibeamten davon in Kenntniß gesetzt und Verneau wurde verhaftet. Die arme Sarah muß mehr durchmachen, als weiland Fatimä. Erst verfolgt sie ihr Antonius übers Meer und will ihr nach eigener galanter Aussage, „das Fell über die Ohren ziehen“, dann führt sie beinahe an vergifteten Champignons und zuletzt spielt sie außer Theater auch ein wenig Polizei. Ob sie eine aktive oder passive Rolle hat, — sie bleibt die vielseitigste Künstlerin, die jemals durch die Kellameipalten einer Zeitung geschritten ist. Jedenfalls ist die Berühmtheit kein leichtes Geschäft.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 26. Febr. Nach Meldungen verschiedener Blätter ist nunmehr definitiv beschlossen, den Bau der Eisenbahnstrecken Slatoust-Tscheljabinsk und Wladivostok-Chabarowka sofort in Angriff zu nehmen und inzwischen die Strecke Tscheljabinsk-Tomsk zu traziren. Die Arbeiten werden von der Krone ausgeführt. Der Bau der Eisenbahn Samarkand-Taschkent sei ebenfalls genehmigt.

Petersburg, 26. Febr. Der Botschafter Fürst Lobanow ist aus Wien hier angekommen. — Der Botschafter Graf Schwalow wird demnächst hier eintreffen. — Der bisherige hiesige griechische Gesandte Rhangabe begab sich heute auf seinen neuen Posten nach Berlin.

Paris, 26. Febr. Kaiserin Friedrich besuchte heute früh mit der Prinzessin Margarethe in Begleitung der Komtesse Marie Münster und des Grafen Seckendorf die Notre-Dame-Kirche, das Cluny-Museum und den Luxemburg-Garten und nahm hierauf bei dem Militärattaché der englischen Botschaft, Oberst Talbot, das Frühstück ein.

Lyon, 26. Febr. Die Glasfabrikanten weigern sich entschieden, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen und sind entschlossen, die Fabrikation am hiesigen Orte ganz aufzugeben. Wie es heißt, würden sie in diesem Falle für den hierdurch entstehenden Schaden von etwa 2 Millionen Francs vom Syndikat der französischen Glasfabrikanten entschädigt werden. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig etwa 2000.

Brüssel, 26. Febr. Wie verlautet, sind mit dem Herzog von Urjel, früherem Gouverneur des Hennegau, Verhandlungen wegen Uebernahme des Portefeuilles des Innern eingeleitet. Der Herzog von Urjel ist ein Anhänger der Verfassungsrevision.

Portsmouth, 26. Febr. In Gegenwart der Königin fand heute die Taufe und der Stapellauf zweier neuer Panzerschiffe, des „Royal Arthur“ und des „Royal Sovereign“, statt, von denen das letztere das größte Panzerschiff der Welt ist. Der Feierlichkeit wohnten ferner der Prinz von Wales und alle übrigen königlichen Prinzen, sowie eine überaus große Menge Zuschauer bei. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt und es herrschte überall große Begeisterung. Der Stapellauf ging glücklich von Statten. Das von Kaiser Wilhelm zur Bewohnung der Feierlichkeiten hierher gesandte Panzerschiff „Oldenburg“ gab zu Ehren der Königin Viktoria Salutsalven ab. Vor dem Stapellauf hatte der erste Lord der Admiralität den Vertreter des Kaisers Wilhelm, Vize-Admiral von der Goltz, der Königin vorgestellt.

Konstantinopel, 26. Februar. Beim Sultan fand gestern Abend zu Ehren des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Prinzessin Viktoria ein Galadiner statt, an welchem der interimistische Geschäftsträger, Legationsrath v. Winkler mit dem übrigen Personal der deutschen Botschaft, der Generalkonsul, Geh. Legationsrath Gillet, der Großvezir Kamil-Bascha, sämtliche Minister und Hochwürdigkeiten, die deutschen Offiziere und die zum Ehrendienst bei dem Prinzen und der Prinzessin befohlenen Persönlichkeiten Theil nahmen. Der Sultan verlieh der Prinzessin Viktoria den Großorden des Schefarat-Ordens in Brillanten und dem Prinzen von Schaumburg-Lippe den Großorden des Osmanis-Ordens. Der Prinz und die Prinzessin traten heute Abend über Wien die Rückreise nach Deutschland an.

Belgrad, 26. Febr. In der Skupstina-Sitzung wurde das neue Kabinet mit lebhaften Zuvorufen begrüßt und das von Pasitsch verlesene Programm mit stürmischem Beifall angenommen. Das Programm besagt, die Regierung sei fest entschlossen, die neue Ordnung und den Frieden im Lande zu wahren, sie sei von der Nothwendigkeit des äußeren Friedens fest überzeugt und gewillt, die übernommenen freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten zu wahren und zu kräftigen.

Rio de Janeiro, 26. Februar. Zum Vizepräsidenten der Republik ist General Floriano Peizoto gewählt worden.

Hamburg, 26. Febr. Der Postdampfer „Ruffia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat von New-York kommend, heute Morgen 8 Uhr Lizard passiert.

London, 26. Febr. Der Union-Dampfer „Dane“ ist gestern auf der Heimreise in Southampton angekommen.

London, 26. Febr. Der Union-Dampfer „Tartar“ ist heute auf der Ausreise in Lissabon angekommen.

Der Castle-Dampfer „Dunottar Castle“ ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Der Castle-Dampfer „Roslin Castle“ hat gestern auf der Heimreise Madeira passiert.

Konstantinopel, 26. Febr. Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, ist mit seinen Passagieren heute früh nach dem Biräus abgeampft.

Berlin, 26. Februar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung erklärte Birchow bei der Vorlage, die Errichtung einer Heimstätte für genesende Tuberkulose betreffend das gestern publizierte Liebreichsche Mittel sei mit solcher Fülle guter Beläge in die Erscheinung getreten, daß es augenblicklich nicht gut möglich sei, daran zu zweifeln, daß dasselbe gegen die Kehlkopfschwindhucht mindestens ebensoviel leiste wie das Kochsche Mittel, vielleicht etwas mehr.

Hamburg, 26. Februar. Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge hatten einige Matrosen des Schnelldampfers „Augusta Viktoria“ im Hafen zu Konstantinopel Nachts heimlich das Schiff verlassen, um sich zu amüsiren. Das Boot, mittelst dessen sie an Land fahren wollten, kenterte jedoch und der Steward Sing aus Berlin ertrank. Ein schnell ausgeföhrt Boot rettete die Uebrigen, darunter auch noch vier Matrosen vom Dampfer „Voreley“.

Angekommene Fremde.

Vosen, 27. Februar.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Fabrikbesitzer Reimann aus Berlin, Hauptmann a. D. Renhoff aus Frankfurt a. M., die Kaufleute Gritsch aus Stettin, Kaufmann und Kremer aus Stuttgart, Auerbach und Philippsthal aus Berlin, Spies aus Aachen, Schmidt aus Köln, Dönnweg aus Lüdenscheid, Knoll aus Lüttich, Pfeiffel aus Magdeburg und Uls aus Vosen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Frau Unterstaatssekretär de Rége und Tochter aus Detmold, Direktor Walisch aus Minden, Rentier Tüper aus Traritz, Ingenieur Salger aus Barmen, die Fabrikanten Mader aus Salzwedel und Müller aus Gölitz, die Kaufleute David, Lischer und Schmidt aus Berlin, Blumenstein aus Graudenz, Zeller aus Halle, Leichert aus Spremberg, Schulz aus Riesa, Sandtorn aus Chemnitz und Würfel aus Remscheid.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarniecki und Frau aus Golejewo und Frau Rogalska aus Cerehwa,

die Kaufleute Richter aus Bischofswerda, Hansen aus Breslau, Kind aus Berlin und Referendar Vinn aus Radel.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Lorenz aus Stettin, Schmidt aus Gölitz, Hackmeister aus Nürnberg und Dierberg aus Reichenberg, Architekt Eggert aus Berlin, Gutsbesitzer Gülle aus Streitz, Rentier Weichelt aus Halberstadt und Dr. phil. Benning aus Berlin.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Wilde aus Biegnitz, Franke und Linde aus Berlin, Eisleben aus Halle, Rottenburg aus Bremen und Steuerausheber Klose und Frau aus Pomitz.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Pieper aus Tempelburg i. Pom., Genthe aus Jahr a. Rh., Budeweg aus Berlin, Rosenberg aus Miskolcz in Ungarn, Weber aus Wensen, Bandis aus Posen, Wentek und Gampert aus Glatz, die Lehrer Reibitz aus Elbing, Ler aus Mieschlow und Miesel aus Mischow, die Lehrerinnen Heintke aus Lobenz, Badermeister Lehmann aus Posen, Zahnarzt Sawemann aus Breslau und Landwirth Burckard aus Siemirada.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Ginzberg, Goldmann und Majer aus Breslau, Rosenbaum aus Vloth in Bayern, Gottschalk aus Stolp in Pommern, Kasper aus Schönsee in Westpr., Weichner aus Obornitz, Schpinger aus Schubin und Beiser aus Roschmin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“, vorm. Langners' Hotel. Einjährig-Freiwilliger Friebe aus Graudenz, Fräulein Friebe aus Schöffen, Rabat Ulich aus Lichterfelde, die Kaufleute Fabel aus Gera, Swintfowski aus Jaroschin, Bistowski aus Lublin, Hauschall und Heilmann aus Danzig, Rentiere Lazke aus Bromberg und Gutsbesitzer Weiß aus Oppeln.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Jacob, Mosicki, Michner, Aber und Auerbach aus Breslau, Schlachnic aus Neustadt, Muchowicz aus Borsit, Pulvermann aus Kempen, v. Popowski aus Dombrowa, Siforski aus Milszay, Lacht und Koslowicz aus Strzalkowo, Gott aus Rüdigershagen, Szejewski aus Czerniewo, Landwirth Stahn aus Roschmin, die Beamten Data aus Breslau und Langner aus Orzechowo.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Schreiber aus Stettin, Lefter, Hoffmann und Lefterjohn aus Berlin, Maate aus Pinneberg, Manthey aus Ronin, Frau Zwienen aus Böhmisch Mita.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Stamm aus Potsdam, Schnaedelbach aus Saalfeld, Kupfer aus Blawitz, Fiebig aus Langenbielau, Siegelmann und Schröder aus Berlin, Steinberg und Neustätter aus Breslau, Hilbrandt aus Frankfurt a. O., Ingenieur Matthias aus Berlin.

Marktberichte.

** Leipzig, 26. Febr. (Vollbericht.) Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B per März 4,27 1/2 M., per April 4,27 1/2 M., per Mai 4,27 1/2 M., per Juni 4,30 M., per Juli 4,30 M., per August 4,35 M., per September 4,35 M., per Oktober 4,35 M., per November 4,35 M., per Dezember 4,35 M., per Januar 4,35 M. Umsatz 120 000 Kilogramm. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Vosen im Februar 1891.

Datum	Barometer auf 66 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temp. i. Cels. Grad
26. Nachm. 2	765,3	SO schwach	heiter	+ 4,7
26. Abends 9	766,3	SO mäßig	heiter	+ 0,0
27. Morgs. 7	768,1	SO leiser 3.	heiter	- 3,8
Am 26. Februar Wärme-Maximum + 4,8° Cels.				
Am 26. = Wärme-Minimum - 1,9° =				

Wasserstand der Warthe.

Vosen, am 26. Februar Morgens 2,34 Meter.
= = 26. = Mittags 2,34 =
= = 27. = Morgens 2,42 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 26. Februar. Matt. 3 1/2 %ige L.-Pfundbriefe 97,90, 4 %ige ungarische Goldrente 93,25, Konsolidirte Türken 19,15, Türkische Loos 80,00, Breslauer Diskontobank 106,50, Breslauer Wechselbank 103,50, Schlesischer Bankverein 121,50, Kreditaktien 174,75, Donnermarschhütte 88,60, Oberschlesische Eisenbahn 82,50, Oppelner Zement 105,00, Kramka 130,50, Laurahütte 133,25, Verein. Delfabr. 105,40, Oesterreichische Banknoten 177,20, Russische Banknoten 238,05.

Schlef. Zinkaktien 187,00, Oberschles. Portland-Zement 115,00, Archimedes —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 129,00, Flöthner Maschinenbau 113,00.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Effekten = Societät. (Schluß.) Kreditaktien 269 1/2, Franzosen 217, Lombarden 114 1/2, Galizier —, Egvpt 98,00, 4 % ungar. Goldrente 92,90, 1880er Russen —, Gotthardbahn 150,40, Diskonto-Kommandit 206,20, Dresdner Bank 152,40, Laurahütte 133,10, Gelsenkirchen 163,20, Tabakaktien —, Neue 3 % Reichsanleihe —, Nordb. Lloyd 133. Matt.

Privatdiskont 2 1/2 % Prozent.
Wien, 26. Febr. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 339,50, österr. Kreditaktien 306,50, Franzosen 246,10, Lombarden 130,50, Galizier 212,50, Nordwestbahn 216,25, Elbthalbahn 223,00, österr. Papierrente 91,97 1/2, do. Goldrente 110,00, 5proz. ung. Papierrente 100,95, 4proz. do. Goldrente 105,20, Marknoten 56,57 1/2, Napoleons 9,16, Bankverein 118,00, Tabakaktien 156,50, Alpine Montan 96,50, Unionbank 247,25, Vönderbank 222,60. Schwach.

Paris, 26. Febr. (Boulevard-Verkehr.) 3 % Rente 95,62 1/2, Italiener 95,20, 4 % ungar. Goldrente 93,18, Türken 19,65, Türkenloos —, Spanier 77,31, Egvpt 98,62, Banque Ottomane 631,25, Rio Tinto 586,87, Tabakaktien 350,00, Panama —, Ruhig.

London, 26. Februar. (Schlußkurse.) Abgeschwächt. Engl. 2 1/2 %prozent. Consols 97, Preuss. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 93 1/2, Lombarden 12 1/2, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99 1/2, lomb. Türken 19 1/2, österr. Silberrente 79 1/2, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente 92, 4proz. Spanier 76 1/2, 3 1/2 %prozent. Egvpt 94 1/2, 4proz. unific. Egvpt 97 1/2, 3proz. garant. Egvpt 101 1/2, 4 1/2 %prozent. Trib.-Anl. 99, 6proz. Mexikaner 91 1/2, Ottomanbank 14 1/2, Egvptaktien 97, Canada Pacific 78 1/2, De Beers neue 15 1/2, Plazdiskont 2 1/2.

Rio Tinto 23, 4 1/2 %prozent. Rupees 76 1/2, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 76, Argentin. 4 1/2 %prozent. äußere Goldanleihe 56 1/2. Neue 3proz. Reichsanleihe 83.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,65, Paris 25,46 1/2, Petersburg 27 1/2.

In die Bank flossen heute 75 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 26. Febr. Wechsel auf London 85,10, Russ. II. Orientanleihe 103 1/2, do. III. Orientanleihe 104 1/2, do. Bank für auswärtigen Handel 293, Petersburger Diskontobank 611, Warschauer Diskontobank —, Petersburger intern. Bank 518, Russ. 4 1/2 %prozent. Bodenkredit-Pfandbriefe 140 1/2, Große Russ. Eisenbahn 222, Russ. Südbahn-Aktien 117 1/2.

Rio de Janeiro, 25. Febr. Wechsel auf London 19 1/2.

Produkten-Kurze.

Köln, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 22,00, per März 20,95, per Mai 21,25. Roggen hiesiger loco 17,75, fremder loco 19,75, per März 18,20, per Mai 17,95. Hafer hiesiger loco 15,50, fremder 17,00. Rübsöl loco 62,50, per Mai 62,20, per Oktober 62,90.

Hamburg, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 194-200. Roggen loco fest, medlenburg. loco neuer 185-190, russischer loco fest, 132-136. Hafer fest. — Gerste fest. — Mühlöl (unverzollt) fest, loco 60,00. — Spiritus matt, per Februar 35 Br., per März-März 35 Br., per März-Mai 35 Br., per Mai-Juni 35 1/2 Br. — Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,65 Br. per März 6,60 Br. — Wetter: Brachtvoll.

Hamburg, 26. Febr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Febr. —, per März 83 1/4, per Mai 81 1/4, per September 77 1/4. Behauptet.

Hamburg, 26. Febr. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Febr. 13,87 1/2, per März 13,75, per Mai 13,77 1/2, per August 13,97 1/2. Sehr fest.

Bremen, 26. Febr. Petroleum. (Schlussbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,50.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 135 1/2 bez.

Norddeutsche W. Lammerei — Br.

Paris, 26. Febr. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen beh., per Februar 27,60, per März 27,70, per März-Juni 27,80, per Mai-August 27,70. Roggen ruhig, per Februar 17,20, per Mai-August 18,00. Weizen beh., per Febr. 60,25, per März 60,50, per März-Juni 60,90, per Mai-August 61,30. Mühlöl fest, per Februar 69,00, per März 69,25, per März-Juni 69,75, per Mai-August 71,00. — Spiritus fest, per Februar 39,25, per März 39,75, per Mai-August —, per September-Dez. 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Febr. (Schlussbericht.) Rohzucker 888 steigend, loco 35,25 a 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilo per Februar 37,87 1/2, per März 38,00, per März-Juni 38,25, per Mai-August 38,62 1/2.

Savre, 26. Febr. (Telegramm der Hamburger Firma Beilmann, Biegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hauffe. Rio 6 000 Sack, Santos 14 000 Sack. Recettes für gestern.

Savre, 26. Febr. (Telegramm der Hamburger Firma Beilmann, Biegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 104,00, per Mai 102,75, per September 97,50. Behauptet.

Amsterdam, 26. Febr. Java-Kaffee good ordinary 59 1/2.

Amsterdam, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März 231, Roggen per März 166 a 167 a 168, per Mai 162 a 161, a 162 a 163, per Oktober 149 a 150.

Antwerpen, 26. Februar. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/2 bez. und Br., per Februar 16 1/2 bez., per März 16 Br., per April 16 Br. Ruhig.

London, 26. Februar. 96pCt. Tabakzucker loco 15 1/2 fest, Rüben-Rohzucker loco 13 1/2 fest.

London, 26. Febr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 26. Febr. Chilit-Kupfer 53 1/4, per 3 Monat 53 1/4.

London, 25. Febr. Wollauktion. Tendenz fest bei lebhafter Beteiligungs.

Glasgow, 26. Febr. Rohseifen. (Schluss.) Mixed numbers Warrant 46 lb. 11 d.

Bradford, 26. Febr. Wolle, Garne und Stoffe ruhig.

Liverpool, 26. Februar. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Müdl. amerik. Lieferungen: Februar-März 4 1/2, Käuferpreis.

März-April 4 1/2, Verkäuferpreis, April-Mai 4 1/2, do., Mai-Juni 4 1/2, do., Juni-Juli 5 1/2, Käuferpreis, Juli-August 5 1/2, do., September-Oktober 5 1/2, d. Verkäuferpreis.

Newyork, 25. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9, do. in New-Orleans 8 1/4. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 75 1/4. Riemlich fest. Schmalz loco 5,92, do. Rohe u. Brothens 6,25. Zucker (Fair refining Muscovado) 5 1/4. Mais (New) per März 64 1/4. Rother Winterweizen loco 111 1/4. — Kaffee (Fair Rio) 19 1/4. Mehl 3 D. 90 C. Getreidefracht 2. — Kupfer per März nominell. Weizen per Februar 109 1/2, per März 109 1/2, per Mai 105 1/2. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per März 17,47, per Mai 16,92.

Newyork, 26. Febr. Rother Winterweizen per Februar 1 D. 09 1/4 C., per März 1 D. 09 1/4 C.

Berlin, 27. Febr. Wetter: Nebel.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 26. Febr. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft ruhig, nur die mit der Ultimogeregulierung verbundenen Transaktionen verliehen dem Verkehr größere Regsamkeit. Im späteren Verlaufe der Börse gewann das normale Geschäft im Allgemeinen an Umfang und die Haltung konnte sich etwas befestigen.

Der Kapitalmarkt erlitt sich fest und ruhig für heimische solide Anlagen; 3prozentige Strips zu 86 1/2-86 3/4 gehandelt. Fremde, festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten behauptet bei mäßigen Umsätzen.

Der Privatdiskont wurde mit 2 1/4 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien unter Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen, nach schwächerer Eröffnung befestigt, Galizier und Warschau-Wien mehr beachtet, Gotthardbahn schwächer, andere ausländische Bahnen ruhig und theilweise abgeklüftet.

Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig. Ostpreussische Südbahn und Marienburg-Wladwa etwas besser und lebhafter.

Bancketten ruhig, die spekulative Devisen anfangs durchschnittlich schwächer, später theilweise befestigt.

Industriepapiere behauptet und wenig lebhaft; Montanwerthe ruhig und matter.

Produkten-Börse.

heftlich besseren Preisen in besserem Handel. **Rübsöl** höher. **Spiritus** bei stillem Geschäft ca. 30 Pf. billiger.

Berlin, 26. Febr. Aus Holland, England und Oesterreich-Ungarn werden höhere Preise gemeldet, auch laufen aus verschiedenen Gegenden des In- und Auslandes Klagen über den Saatenstand ein. Die getrigge Festigkeit brachte dazu Deckungsbefehle an den Markt, jedoch die Tendenz eine sehr feste war. In **Weizen** war ziemlich lebhafter Handel zu 1 1/2 M. höheren Preisen. **Roggen**, welcher trotz der erhöhten Preise noch immer 7 fl. außer Rendement mit Ausland notirt, steigerte sich bei guten Umsätzen um 2 1/4 M. **Hafer** belebt und 1/4 M. besser. **Roggenmehl** zu er-Zum Schluss des offiziellen Verkehrs trat eine fernere Befestigung ein, jedoch **Weizen** 3 1/2 M., **Roggen** 2 1/4 M. höher schließen als gestern.

Weizen (mit Ausschluss von Raubweizen) per 1000 Kilo. Loco höher. Termine steigend. Gefündigt — Tonnen. Ründigungspreis — Markt. Loco 185 — 203 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 200 M., gelber und weißer märkischer 198 bis 202 M. ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per Februar — März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 201,75 — 203,50 bez., per Mai-Juni 202 — 203,75 bez., per Juni-Juli 202,50 — 204,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine gestiegen. Gefündigt — Tonnen. Ründigungspreis — Markt. Loco 170 bis 180 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M., inländischer klammer 171-172, guter 175-177, feiner 178-179 ab Bahn und frei Mühle bez., per diesen Monat 179,50 bez., per März-April — bez., per April-Mai 177-178,25 bez., per Mai-Juni 174,50-175,5 bez., per Juni-Juli 172,50-173,50 bez., per Juli-August 168,50-169,50 bez., per September-Oktober 165 bis 165,50 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 143 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 144-152 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine höher. Gefündigt — Tonnen. Ründigungspreis — M. Loco 147-161 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M., bommercher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 147 bis 153, feiner 156-160 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 153,50 bis 153-153,75 bez., per Mai-Juni 154,50-154-154,75 bez., per Juni-Juli 155-154,75-155,50 bez., per Juli — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco höher. Termine höher. Gefündigt — Tonnen. Ründigungspreis — M. Loco 146-155 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 136,25-136,50 M., per Mai-Juni — bez., per Juli — bez.

Erbsen per 1000 Kilo. Rohwaare 150-180 M., Futterwaare 140-143 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto incl. Sack. Termine fest und höher. Gefündigt 250 Sack. Ründigungspreis 25,2 M., per diesen Monat 25,20 M., per Februar-März 25,10-25,20 bez., per April-Mai 24,50-24,60 bez., per Mai-Juni 24,10-24,20 bez., per Juni-Juli 23,80-23,95 bez., per Juli-August 23,20-23,35 bez.

Trockene Kartoffelfstärke per 100 Kilo brutto incl. Sack. Loco 24,00 M.

Feuchte Kartoffelfstärke per Februar 13,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Loco 24,00 M.

Rübsöl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gefündigt — Zentner. Ründigungspreis — M. Loco mit Faß — loco ohne Faß —, per diesen Monat 60,40 M., per April-Mai 60,50-60,7 bez., per Mai-Juni 60,70-60,9 bez., per September-Oktober 61,3-61,7 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Kosten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gefündigt — Kilo. Ründigungspreis — M. Loco — bez. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — Markt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Ründigungspreis — Markt. Loco ohne Faß 68,0 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Ründigungspreis — M. Loco ohne Faß 48,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Ltr. Ründigungspreis — M. Loco mit Faß —, per diesen Monat —, per diesen Monat 48,10-48,2 bez., per Februar-März —, per April-Mai und per Mai-Juni 48-47,8-47,9 bez., per Juni-Juli 48,3 bis 48,4 bez., per Juli-August 48,8-48,5-48,7 bez., per August-September 48,4-48,3-48,4 bez., per September-Oktober 45,4 bis 45,3-45,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,75-28,25, Nr. 0 26,00-24,50 bez. Seine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,25-24,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,00-25,25 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 7 fl. ödd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.																																																		
Bank-Diskonto Wechsel v. 26.			Brnsch. 20. T.L.			— 106,00 bz			Schw. Hyp.-Pf.			4 1/2 102,90 b.B.			Warsch. Teres			5 236,50 bz			Reichenb.-Prior.			5 91,20 bz B.			Pr.Hyp.-B.I. (rz.120)			4 1/2			Bauges. Humb.			8 121,50 B.														
Amsterdam 3			8 T.			168,50 bz			Cöln-M. Pr.-A.			3 1/2 138,25 bz G.			do. do. B.			5 95,00 bz			Weichselbahn			5 78,50 bz			do. do. VI. (rz.110)			5 101,00 bz G.			Moabit			7 116,50 B.														
London 3			8 T.			20,36 bz			Dess. Präm.-A.			3 1/2 137,00 bz			do. Rente			5 92,10 bz G.			Amst.-Rotterdam			6 1/2 137,44 bz			do. do. Div. (rz.100)			4 101,00 bz G.			Passage			5 1/2 75,30 bz G.														
Paris 3			8 T.			80,60 G.			Hamb. 50 T.-L.			3 139,70 B.			do. do. neue			5 92,10 bz G.			Gotthardbahn			7 1/2 155,20 bz			do. do. (rz.100)			3 1/2 95,00 bz G.			U. d. Linden			0 20,50 bz														
Wien 4			8 T.			176,25 G.			Lüb.-V. 70 T.-L.			3 132,90 B.			Stockh. Pf. 87			4 100,20 G.			Ital. Mittelm.			5 1/2 102,80 bz			do. Obligation			5 105,40 bz			Pers.Hyp.-Vers.-Cert.			4 100,00 G.			Berl. Elektr.-W.			10 181,25 G.								
Petersburg 5			3 W.			237,25 bz			Mein. 7 Gold-L.			— 27,60 G.			do. St.-Anl. 87			3 1/2 95,80 G.			Ital. Merid.-Bah			7 1/2 149,90 bz			do. Gold-Prior.			4 98,80 G.			do. do.			4 101,10 bz G.			Berl. Lagerhof			0 90,75 bz								
Warschau 5			8 T.			237,80 bz			Oldenb. Loose			3 129,50 bz			Span. Schuld.			4 77,40 G.			Lüttich-Lmb.			2,30 63,50 bz			do. do.			3 1/2 94,30 G.			do. do. St.-Pr.			5 117,60 G.			Ahrsens Br., Mbt			0 64,00 bz G.								
In Berlin 3.			Lombard 3 1/2			u. 4.			Türk. A. 1865in			Pfd. Sterl. cv.			1 25,50 bz G.			Lux. Pr. Henri			2,30 63,50 bz			Brest-Grajewo			5 99,50 G.			do. do. (rz.100)			3 1/2 95,20 G.			Berl. Bank-Br.			0 74,90 bz G.											
									do. do. B.			1 19,20 G.			do. Nordost			6 94,10 G.			Kursk-Chark. 89			4 94,10 G.			do. do. (rz.110)			4 1/2 103,90 bz			Schultheiss-B.			15 289,00 bz G.														
									do. do. C.			1 76,80 G.			do. Unionb.			5 95,25 G.			do. Chark.-As. (O)			4 94,10 G.			do. do. (rz.100)			4 99,00 bz			Bresl. Oelw.			4 1/2 104,80 bz B.														
									do. do. D.			1 76,80 G.			do. Westb.			5 94,10 G.			do. Obliq. gar.			4 94,70 bz G.												Dynamit-Trust.			8 1/2 160,90 bz B.											
									do. do. E.			1 76,80 G.									Kursk-Kiew conv			4 94,70 bz G.												Erdmannsd. Sp			6 1/2 90,25 bz											
									do. do. F.			1 76,80 G.									Losow.-Sebast.			5 98,60 bz												Fraust. Zucker			0 109,50 G.											
									do. do. G.			1 76,80 G.									Moscow-Jaroslav			5 75,75 bz												Glaux. do.			8 1/2 119,50 G.											
									do. do. H.			1 76,80 G.									do. Kursk gar.			4 90,60 G.															Gummiharb-											
									do. do. I.			1 76,80 G.									do. Rjasan gar.			4 96,00 bz															Wien			29 274,00 bz								
									do. do. J.			1 76,80 G.									do. Smolensk g.			5 101,20 bz															do. Schwanitz			14 1/2 185,00 bz G.								
									do. do. K.			1 76,80 G.									Orel-Griassky conv			5 94,10 G.															do. Prod-Hdbk.			12 128,50 G.								
									do. do. L.			1 76,80 G.									Poti-Tiflis gar.			4 94,70 bz G.															Borsen-Hdlver.			12 155,75 bz G.								
									do. do. M.			1 76,80 G.									Rjasan-Kostow gar.			4 94,70 bz G.															Bresl. Disc.-Bk.			7 166,00 bz G.								
									do. do. N.			1 76,80 G.									Rjaskob-Morozev			5 100,70 G.																		do. Wechselb.			7 132,25 bz G.					
									do. do. O.			1 76,80 G.									Rjaskob-Bolog.			5 97,50 G.																		Danz. Privatbank			8 1/2 128,50 bz G.					
									do. do. P.			1 76,80 G.									Schulz-Ivan. gar.			5 100,90 bz																					Darmstädter Bk.			10 154,20 bz		
									do. do. Q.			1 76,80 G.									Südwestb. gar.			4 96,40 G.																					do. do. junge			10 161,30 bz G.		
									do. do. R.			1 76,80 G.									Transkaukas. g.			3 85,60 G.																					Deutsche Bank.			8 125,75 bz G.		
									do. do. S.			1 76,80 G.									Warsch.-Ter. g.			5 102,30 G.																		do. Genossensch.			8 125,75 bz G.					
									do. do. T.			1 76,80 G.									Warsch.-Wien g.			1 98,96 bz																		do. Hp.Bk. 60pCt.			6 1/2 112,80 G.					
									do. do. U.			1 76,80 G.									Wladikavk. O. g.			5 95,60 bz B.																		Disc.-Command.			14 211,10 G.					
									do. do. V.			1 76,80 G.									Zarsko-Selo.			5 95,60 bz B.																		Dresdener Bank			11 157,00 bz G.					
									do. do. W.			1 76,80 G.																														Gothaer Grund-			0 91,00 bz G.					
									do. do. X.			1 76,80 G.									Anatol. Gold-Obl			5 83,60 bz G.																		creditbank			0 91,00 bz G.					
									do. do. Y.			1 76,80 G.									Gotthardbahn			4 101,90 G.																		Internat.-Bank			9 107,10 bz G.					
									do. do. Z.			1 76,80 G.									Berl. Potsd.-M.			4 58,19 G.																		Königsb. Ver.-Bk			6 99,25 bz B.					
									do. do. AA.			1 76,80 G.									Bresl. Schw.FrbH			5 95,10 bz G.																		Leipziger Credit			12 209,50 G.					
									do. do. AB.			1 76,80 G.									do. Lit. B.			5 92,30 bz																		Magdeb. Priv.-Bk			5 105,25 G.					
									do. do. AC.			1 76,80 G.									Süd-Ital. Bahn			3 61,20 bz B.																		Kaukasbank			9 124,10 bz					
									do. do. AD.			1 76,80 G.																																	Mecklenb.Hyp.u.			7 131,00 G.		
									do. do. AE.			1 76,80 G.									Central-Pacifco.			5 91,80 G.																		Wechs.			7 1/2 131,00 G.					
									do. do. AF.			1 76,80 G.									Illinois-Eisenb.			4 94,40 bz																		Meininger Hyp.			5 103,60 G.					
									do. do. AG.			1 76,80 G.									Manitoba			4 98,20 bz G.																		Bank 50 pCt.			7 112,25 G.					
									do. do. AH.			1 76,80 G.									Northern Pacific			6 113,53 bz																		Mitteld.Crdt.Bk.			5 103,60 G.					
									do. do. AI.			1 76,80 G.									San Louis-Fran-			6 108,50 G.																		Nationalb. f. C. D.			0 35,90 bz					
									do. do. AJ.			1 76,80 G.									cisco			6 108,50 G.																					Nordd. Grd.-Crd.			0 86,58 bz		
									do. do. AK.			1 76,80 G.									Southern Pacific			6 108,50 G.																					Oester.Credit-A.			10 174,40 bz		
									do. do. AL.			1 76,80 G.																														Petersb.Disco-Bk			0 91,00 bz G.					
									do. do. AM.			1 76,80 G.									Hypothen.-Bank			3 1/2 113,02 G.																		do. Intern. Bk.			15 106,50 G.					
									do. do. AN.			1 76,80 G.									Dtsche.Grd.-Kr.-Pr.			3 1/2 103,70 G.																		Pom. Vorz.-Akt.			6 106,50 G.					
									do. do. AO.			1 76,80 G.									do. do. I.			3 1/2 108,70 B.																		Posen. Prov.-Akt.			6 106,50 G.					
									do. do. AP.			1 76,80 G.									do. do. II.			3 1/2 108,70 B.																		Pr. Bodener Bk.			6 106,50 G.					
									do. do. AQ.			1 76,80 G.									do. do. III.			3 1/2 108,70 B.																		do. Cnt.-Bd. 50pCt			10 154,75 G.					
									do. do. AR.			1 76,80 G.									do. do. IV.			3 1/2 108,70 B.																		do. Hyp.-Akt.-Bk.			6 106,50 G.					
									do. do. AS.			1 76,80 G.									do. do. V.			3 1/2 108,70 B.																		do. Hyp. V. A.-G.			6 106,50 G.					
									do. do. AT.			1 76,80 G.									do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.			5 110,80 G.																		25 pCt.			8 107,30 G.					
									do. do. AU.			1 76,80 G.									do. do.			4 101,10 bz G.																		do. Immob.-Bank			7 107,30 G.					
									do. do. AV.			1 76,80 G.									Hmb.Hyp.-Pf. (z.100)			4 101,05 G.																		80 pCt.			10 331,50 G.					
									do. do. AW.			1 76,80 G.									do. do. (rz.100)			3 1/2 94,00 bz																		do. Leihhaus			7 107,30 G.					
									do. do. AX.			1 76,80 G.									MeiningerHyp Pdb.			4 101,00 bz G.																		Reichsbank			7 140,80 bz G.					
									do. do. AY.			1 76,80 G.									do. Pr.-Pfdb.			4 129,60 G.																		Russische Bank.			6 106,50 G.					
									do. do. AZ.			1 76,80 G.									Pomm.Hypothen.-Akt.			4 129,60 G.																		Schles. Bankver.			8 121,75 bz					
									do. do. BA.			1 76,80 G.									* f. f. andb. III. u. IV.			4 100,50 bz G.																		do. Eisen-Ind.			7 107,30 G.					
									do. do. BB.			1 76,80 G.									Pr.B.-Gr. unkb (rz.110)			5 113,52 G.																		Redenst.-St.Pr.			15 185,90 G.					
									do. do. BC.			1 76,80 G.									do. Sr. III. V. V. (rz.100)			5 107,59 G.																		Riebeck. Mont.			0 57,75 G.					
									do. do. BD.			1 76,80 G.									do. do. (rz.110)			4 114,50 G.																		Schles. Kohlw.			0 57,75 G.					
									do. do. BE.			1 76,80 G.									do. do. X. (rz.110)			4 111,75 bz																		do. Zinkhütt.			13 188,75 G.					
									do. do. BF.			1 76,80 G.									do. do. (rz.100)			4 100,60 G.																		Anglo Ct. Guano			12 157,90 G.					
									do. do. BG.			1 76,80 G.									Pr. Centr.-Pf. (rz.100)			4 101,40 G.																		Berl. Charl.			4 145,25 bz G.					
									do. do. BH.			1 76,80 G.									do. do. (rz.100)			3 1/2 95,16 bz G.																		City St.-Pr.			5 86,00 G.					
									do. do. BI.			1 76,80 G.									do. do. kdnbd.			3 1/2 94,80 bz G.																		Dtsche. Bau.			3 1/2 85,50 G.					
									do. do. BJ.			1 76,80 G.									Pr. Centr.-Pf. Com-O			3 1/2 94,80 bz G.																		Hann. St.-P.			4 79,50 G.					
									do. do. BK.			1 76,80 G.																																	Allg. Elekt.-Ges.			10 182,50 G.		
									do. do. BL.			1 76,80 G.																																	Anglo Ct. Guano			12 157,90 G.		
									do. do. BM.			1 76,80 G.																																						